

NEWSletter

Berichte, Mitteilungen und Informationen
aus der Hochschule München

Exzellenzinitiative

Forscherinnencamp

Usability-Labor

Snow & Alps

Der verrückte Eismacher

KinderUni



HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN
MÜNCHEN



Open-Air-Konzert mit beeindruckender Akustik im Klosterhof von San Isidoro, León

Viva L'Opera!

Chor und Orchester der Hochschule begeistern spanisches Publikum auf ihrer Konzertreise. Für insgesamt vier Konzerte reisten die Musikensembles unter Leitung von Prof. Dr. Theodor Schmitt im vergangenen Semester in die spanischen Städte León, Ponferrada und Salamanca. Unter dem Motto »Viva L'Opera« präsentierten sie Opernhits von Mozart bis Verdi und entführten das spanische Publikum damit in die Welt der Seeleute, Hexen, Zigeuner und Komödianten. Erweitert wurde das Tournee-Programm durch deutsche Volkslieder sowie eine Kooperation mit dem Universitätschor und -orchester aus León.

José Garcia Laborda, der das Konzert an der Universität Salamanca mit organisierte, äußerte sich voller Lob über die jungen MusikerInnen aus München und ihren Dirigenten: »Das Konzert war ein großes Erlebnis, das Publikum war begeistert! Professor Schmitt hat ausgezeichnete Arbeit mit dem Orchester geleistet.« Die Konzertreise bot den TeilnehmerInnen nicht nur die Gelegenheit vor ausländischem Publikum zu glänzen, sondern auch die Möglichkeit zum kulturellen Austausch.

Neben Stadtführungen und Wanderungen stand der Besuch einer typisch spanischen Tapasbar auf dem Programm. In den Augen der jungen MusikerInnen war die diesjährige Konzertreise besonders schön – bei den Reisezielen kaum verwunderlich: León ist eine Stadt mit großer Geschichte und reicher Kultur, gelegen im eher untouristischen Norden Spaniens und über viele Jahrhunderte Hauptstadt des gleichnamigen Königreichs. Salamanca ist die älteste Universitätsstadt Spaniens mit überwältigenden Kulturdenkmälern vor allem aus der portugiesisch geprägten Renaissance.

Nach sieben Tagen voller musikalischer und kultureller Highlights traten die beiden Ensembles der Hochschule die Rückreise an. Doch konnten sie sogar in der Luft das Musizieren nicht lassen: Auf Wunsch der FlugbegleiterInnen erschallte im Flugzeug hoch über Frankreich der Jägerchor aus Webers Freischütz. ■

Die Konzertankündigung für das Wintersemester finden Sie auf Seite 12.

Nützlicher Schutz gegen Hacking

2. ERASMUS Intensive Programme in 2013. »Ethisches Hacking« und seine EU-Förderung gehen weiter: Kaum war das erste Intensive Programme (IP) zum Thema »Secure Web Applications: Best Practices for Protection and Development« an der Fakultät für Informatik und Mathematik beendet, genehmigte die EU den Kurs für 2013. »Das zeigt«, so Dekan Jochen Hertle, »wie groß der Bedarf nach Know-how über den Schutz von Netzwerkanwendungen auf europäischer Ebene ist. In Zeiten, in denen man maßgeschneiderte Viren kaufen und damit Unternehmen in ihrer Existenz bedrohen kann, bieten wir mit diesem IP das notwendige Rüstzeug gegen solche Angriffe.«

Diese Dringlichkeit belegt auch das öffentliche Interesse: Zahlreiche Medien berichteten ausführlich über das erste IP an der Hochschule im Mai 2012 mit Dozenten aus sechs EU-Ländern sowie Referenten von Siemens, McAfee und OPTIMAbit.

Längst feilen die IP-Initiatoren und Koordinatoren, die Professoren Dr. Klaus Köhler und Dr. Alexandru Soceanu von der Fakultät für Informatik und Mathematik, am nächsten Kurs. 2013 wird das IP vom 14. bis 27. April in Pontypridd stattfinden, an der University of Glamorgan im Süden Englands.

Wieder werden 72 Studierende von der Hochschule München und fünf weiteren EU-Partnerhochschulen zusammenkommen. Soceanu und Köhler erklären: »Der Stundenplan wird auch 2013 straff und anspruchsvoll sein. Morgens gibt es theoretische Einführungen von Dozenten und Case-Studies zu Hacking-Methoden von Industrievertretern. Nachmittags erproben die Studierenden in internationalen Teams Abwehrmechanismen gegen Hackerangriffe.« ■

Wie Studierende und Dozenten das IP 2012 erlebten, zeigt ein 10-minütiger Kurzfilm: youtu.be/OPulpIEYFBO



Prof. Dr. Herbert Palm, Dr. Stefan Schneider von der BMW AG und Projektleiter Jörg Holzmann (v. l. n. r.) auf virtueller Probefahrt im Labor

Systems Engineering – Engineering Systems

Forschungsprojekt E-MADE an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Dr. Stefan Schneider von der BMW AG ist begeistert. Er hat im Simulator des Forschungsprojekts E-MADE (Electric Mobility Architecture Designspace Evaluation) des Labors Systems Engineering Platz genommen. Dabei handelt es sich um einen waschechten Elektro-Rennboliden der Formula Student, der mit den Simulationswerkzeugen der Forschungsgruppe um Prof. Dr. Herbert Palm verbunden ist. Auf dem Bildschirm erscheint der Hockenheim Rennkurs. Schneider tippt auf den Touchscreen des Simulators – er hat die Anzahl der Elektromotoren im Rennfahrzeug verändert und kann mit dieser Einstellung sofort probefahren.

Das Forschungsteam untersucht systematisch Architekturvarianten für Antriebsstränge von Elektrofahrzeugen. Durch den Einsatz elektrischer Komponenten entsteht im Gegensatz zu Verbrennungsmotor-basierten Fahr-

zeugen eine Vielzahl unterschiedlicher Architekturvarianten. Ein vollelektrisches Fahrzeug kann z. B. einen, zwei oder vier Motoren haben oder verschiedene Energiespeicherkonzepte enthalten. Das hat für Automobilhersteller dramatische Konsequenzen: Das vielfach eingesetzte wasserfallartig durchlaufene V-Modell zur Fahrzeugentwicklung versagt, wenn die für einen bestimmten Anwendungsfall beste Lösungsalternative nicht bekannt ist. Automobilbauer sind dann gezwungen, sich in einem trial-and-error Verfahren mit hohem Zeit- und Kostenaufwand an die »ideale« Lösung heranzutasten. Genau hier setzen Palm und seine Mitarbeiter an. Mit Hilfe einer eigenen Methodik sind sie in der Lage, den gesamten Variantenraum systematisch aufzubauen und in Simulationen die passende Lösungsalternative zu ermitteln. Dabei bleiben sie nicht nur in der »virtuellen« Welt, sondern unterstützen das Rennteam munichMotorsport mit ihren Ergebnissen (siehe Bericht S. 11). ■

Exzellenzinitiative und Graduiertenkolleg

Hochschule München an »Munich School of Engineering« der TU München beteiligt. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sind erstmals auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften zukunftsweisend beteiligt. An der »Munich School of Engineering« kooperiert die Technische Universität München mit den Hochschulen München, Ingolstadt, Weihenstephan-Triesdorf, Rosenheim und Deggendorf.

Die ingenieurwissenschaftliche Forschung ist zunehmend auf Teams angewiesen, die das gesamte Spektrum von angewandten bis zu theoretisch-methodischen Kompetenzen abbilden. Daher werden in einem ersten Schritt Forschertalente aus den fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften gemeinsam mit ProfessorInnen beider Hochschularten als Forschertandems in die Munich School of Engineering integriert. »Der ausgezeichnete Nachwuchs beider Institutionen hat die Möglichkeit, in spannenden interdisziplinären Forschungsvorhaben mitzuarbeiten«, erklärt Präsident Kortstock. »Für die Absolventen der Hochschule ist die

Möglichkeit der 3-stufigen Ausbildung wie der Bologna-Prozess sie vorsieht – Bachelor, Master, Promotion – besonders attraktiv.« Passgenau dazu entschied das Bayerische Wissenschaftsministerium bereits einige Wochen vor der Exzellenzinitiative, ein **kooperatives Graduiertenkolleg von Hochschule München und TU München** zu fördern. Im Graduiertenkolleg »Gebäudetechnik & Energieeffizienz« sollen NachwuchswissenschaftlerInnen aus Natur- und Ingenieurwissenschaften in einem bislang heterogenen Forschungsumfeld qualifiziert werden. Durch die Beteiligung verschiedener Fachbereiche der beiden Hochschulen wird eine disziplinübergreifende Bearbeitung von Forschungsaufgaben in den Bereichen Gebäudetechnik und Energieeffizienz gefördert. Die Promotionsthemen werden bewusst als Querschnittsthemen angelegt, die Theorie und Praxis miteinander verbinden. Strukturell wird das Graduiertenkolleg in die TUM Graduate School eingegliedert. Sie hat die Standards für eine hervorragende Betreuung festgelegt und bietet zusätzliche Qualifikationen, etwa zur Berufsvorbereitung. ■



Prof. Dr. Martin Doll von der Hochschule München erklärt die Funktionsweise eines Motorenprüfstands

Forscherinnen-Camp

Schülerinnen tüfteln an neuen Triebwerken. 15 Mädchen aus ganz Bayern haben sich in den Sommerferien im »Forscherinnen-Camp« bei der MTU Aero Engines und an der Hochschule München als Ingenieurinnen versucht. Während sie an der Hochschule in das ingenieurwissenschaftliche Studium eintauchen konnten, lernten sie bei der MTU Aero Engines den Arbeitsalltag von Ingenieurinnen und Ingenieuren kennen.

Die Gymnasiastinnen und Fachoberschülerinnen hatten fünf Tage Zeit, um eine verschleißbeständige Beschichtung für ein Triebwerksbauteil zu entwickeln – und zwar wissenschaftlich und praxisnah zugleich. Professoren und Dozenten der Hochschule München sowie ein Projektteam der MTU Aero Engines waren nicht nur Sparringspartner bei der Lösung der Aufgabe, sondern verkörperten auch die beruflichen Vorbilder.

Am letzten Camp-Tag präsentierten die Teilnehmerinnen ihren Eltern und vielen Ehrengästen die Lösungsansätze. Mit dabei war Birgit Aigner, Referentin bei den bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden bayme vbm, die das Bildungsprojekt fördern: »Damit unsere Unternehmen innovativ und wettbewerbsfähig bleiben, brauchen sie hochqualifizierte Nachwuchskräfte in technischen Bereichen. Wir möchten Frauen für diese Berufe begeistern und somit wertvolles Potenzial wecken. Bisher interessieren sich noch zu wenige von ihnen für bislang männerdominierte Berufe. Häufig, weil Mädchen gar nicht wissen, dass sie auch im Maschinen- oder Fahrzeugbau kreativ sein oder für den Umwelt- und Klimaschutz etwas tun können.«

Das Projekt wird jährlich vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. in Kooperation mit Unternehmen, Hochschulen und Universitäten veranstaltet. ■

Jobsuche leicht gemacht

Online-Jobbörse der Hochschule München. Hier inserieren Unternehmen verschiedenster Bereiche und Branchen für Studierende, AbsolventInnen und Alumni alle Arten von Stellen: praktische Studiensemester, Bachelor- oder Masterarbeiten, Werkstudententätigkeiten, Studentenjobs, allgemeine Praktika, Stellen für AbsolventInnen, Traineeprogramme oder Stellen für Alumni mit erster Berufserfahrung.

Für Unternehmen ist das Portal besonders interessant, weil es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von 13 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften handelt. Sie können dort mit einem Inserat die Fakultäten aller beteiligten Hochschulen unmittelbar ansprechen. Damit haben sie klare Vorteile im Recruiting um die beliebte Zielgruppe der Hochschul-Studierenden.

Momentan schalten hier 803 Unternehmen 2.468 Stellenanzeigen.



Und natürlich ist die Börse ein enormer Pluspunkt für die Studierenden: Sie finden hier passgenau und regional bezogen die Anzeigen von Unternehmen.

Durch Suchfunktionen lassen sich bequem Angebote entsprechend der Fakultät, Branche oder Vertragsart finden. Als zentrales und IT-gestütztes Tool sollte es konservative, dezentrale Papier-Aushänge zunehmend ablösen und Job- bzw. Personalsuche zukünftig effektiver machen. ■

Weitere Informationen gibt es beim CAREER Center der Hochschule:
careercenter@hm.edu oder T 089/1265-1408
www.hm.edu/jobboerse



Usability-Tests im Labor

Technik verständlich machen

In der Reihe »Labore der Hochschule München« stellen wir das Usability-Labor der Fakultät für Studium Generale vor.

TechnikredakteurInnen erklären die Bedienung von Produkten mit unterschiedlichen Medien: attraktive gedruckte Anleitungen oder interaktive multimediale Animationen – alles prägnant getextet, übersichtlich strukturiert und anschaulich dargestellt. 2011 startete der in Bayern erste Studiengang Technische Redaktion und Kommunikation an der Hochschule. Dafür wurde ein modernes Usability-Labor eingerichtet.

Usability beschreibt die Eigenschaft eines technischen Geräts, sich leicht, sicher und wirtschaftlich bedienen zu lassen. Der Nachweis guter Usability gehört zu den Sorgfaltspflichten jeden Herstellers. Das Produkt selbst, aber auch die dazugehörige Anleitung, prägen dabei seine Bedienbarkeit. TechnikredakteurInnen verstehen die Technik und kennen die Anwender. Im Usability-Labor lernen sie, Technik verständlich für die typische Nutzergruppe zu kommunizieren. Mit Usability Engineering und Usability-Tests analysieren und optimieren sie im Labor die Gebrauchstauglichkeit von technischen Geräten.

Durch konkrete Aufgaben aus der Industrie können sie ihr Wissen erweitern. Derzeit untersuchen Studierende z. B. anhand einer Usability-Studie für ein Unternehmen der Medizintechnik die idealen Medien für Gebrauchsanweisungen. Dabei werden die gedruckte Anleitung und die mobile Dokumentation auf einem Tablet-PC hinsichtlich Lesezeiten, Bedienungsaufwand und subjektiver Zufriedenheit verglichen. Die Bedienschritte werden mit Videokameras und einem Eye-Tracking-System aufgezeichnet.

Eine weitere Forschungsarbeit im Studiengang befasst sich mit dem Funktionsumfang von Geräten und deren Nutzung. Vor allem bei Verbraucherprodukten nimmt die Funktionsvielfalt stetig zu. Gleichzeitig ist bekannt, dass NutzerInnen nur einen kleinen Teil der Anwendungen ausprobieren und verwenden. Am Beispiel von Smartphones wird im Labor von Prof. Dr. Gertrud Grünwied untersucht, wie eine Bedienungsanleitung strukturiert und gestaltet sein sollte, um die Funktionen für die KonsumentInnen bekannt und interessant zu machen. ■

Weitere Informationen: gertrud.gruenwied@hm.edu

Zukunft gestalten

Neues Zertifikat ETHIKUM. »Nachhaltigkeit heißt, die Zukunft im Auge zu behalten und Werte weiterzugeben, denn wertebewusstes Handeln wird die Zusammenarbeit erleichtern«, so Unternehmer Claus Hipp. Nachhaltigkeit im betrieblichen Kontext, Corporate Social Responsibility oder auch die Bewältigung ethischer Konfliktsituationen am Arbeitsplatz sind Themen, auf die das Zertifikat ETHIKUM vorbereitet. Die freiwillige Zusatzqualifikation können alle Studierenden der Hochschule ab dem ersten Semester kostenlos absolvieren.

In interdisziplinären Teams erwerben die TeilnehmerInnen in den Bereichen Ethik und Nachhaltigkeit Grundlagenkenntnisse, die sie je nach persönlichem Interesse weiter vertiefen können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf praxisnahen Angeboten, die in Kooperation mit verschiedenen Partnern durchgeführt werden. Ziel ist es, gesellschaftliche Probleme neu zu denken und in der Gruppe zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln. ■

Das ETHIKUM vermittelt

- Grundkenntnisse in theoretischer Ethik, in angewandter Ethik und in nachhaltiger Entwicklung
- Herausragende Praxisbeispiele ethischen Handelns
- Fähigkeit zu inter- und transdisziplinärer Arbeit im Team
- Möglichkeiten der Reflexion über persönliche Werte- und Handlungsmuster
- Fähigkeit zu vernetztem, systemischem und globalem Denken
- Stärkung der Diskurs- und Argumentationsfähigkeit im Verbund einschlägiger Disziplinen
- Kontakte zu Industriepartnern, sozialen Organisationen und engagierten Persönlichkeiten

Weitere Informationen unter:
www.hm.edu/zertifikat-ethikum



Tim Huonker (l.) und Stefan Senft nach dem Gewinn des Sprungbrett-Innovationspreises

Start-up-League: Snow & Alps

SCE-Gründerteam Snow & Alps bringt E-Commerce und Skifahren zusammen. Das junge Münchner Start-up Snow & Alps führt zur Wintersaison 2012/13 die Online-Buchbarkeit von Skipässen ein; zunächst in Deutschland, Österreich und der Schweiz. »Unser Ziel ist es, Yield Management, Marktsegmentierung und Onlineverkauf im Wintersportmarkt zu etablieren«, erläutert Mitgründer Stefan Senft kurz das Konzept. In den USA hat sich dieses Geschäftsmodell zur besseren Steuerung der Auslastung von Skigebieten bereits erfolgreich etabliert.

Schon in der diesjährigen Wintersaison geht Snow & Alps mit seinem Portal www.snowbon.com an den Start. Ziel ist es, bald Europas größter Online-Marktplatz für

Skipässe zu sein. Das Gründerteam, das seit Frühjahr 2012 vom SCE gefördert wird, hat mit dieser Geschäftsidee den »Sprungbrett Innovationswettbewerb« des VIR (Verbands Internet Reisevertrieb) gewonnen.

Stefan Senft und Tim Huonker überzeugten die Fachjury, die sich aus über 60 Entscheidungsträgern der (Online)-Reiseindustrie zusammensetzte. Bei der spannenden Wettbewerbspräsentation setzten sich die beiden snowbon-Gründer in der Kategorie Start-up gegen vier weitere Finalisten durch. VIR ist der Dachverband der deutschen Online-Reiseportale und stellt einen Gewinn im Wert von über 20.000 Euro zur Verfügung. ■

Weitere Informationen unter www.snow-alps.com

REAL Projects



REAL PROJECTS
FINDEN SIE ONLINE UNTER
WWW.REAL-PROJECTS.DE

Unternehmerisches Denken und Handeln fördern.

REAL Projects ist ein neues Lehrformat, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung von unternehmerischem Denken und Handeln steht. Erreicht wird dies durch die Umsetzung von realen Praxisprojekten durch interdisziplinäre Studierendenteams. Die Pilotphase von REAL Projects ging mit

dem Sommersemester 2012 zu Ende. Künftig steht das Format den Studierenden der Hochschule einerseits als curriculares Praxisseminar und andererseits als Praktikum innerhalb ihres Praxissemesters zur Verfügung.

REAL Projects richtet sich an Studentinnen und Studenten aller Fakultäten der Hochschule und verbindet theoretisches und praktisches Lernen im Rahmen unternehmerischer Projekte. Die Teams sind fakultäts- und semesterübergreifend zusammengesetzt. Neben der Ideenentwicklung, Konzepterstellung und dem Prototypenbau sollen die Projekte auch über das eine Semester hinaus umgesetzt werden.

Die Ergebnisse der Pilotphase aus den Bereichen Urban Mobility, Urban Farming, E-Prints und Mobile Life wurden zum Semesterende von den Projektteams präsentiert und von einer Fachjury – u. a. mit VertreterInnen von BMW, SKY und IHK – bewertet und ausgezeichnet.

Dabei reichten die Ideen von einem ultraflexibel verstellbaren Kinderwagen zum Joggen und Walken über ein Solarzellen-betriebenes elektronisches Buch mit verschiedenen E-Features bis zu Prototypen von sich selbst versorgenden Urban Farms.

Neben Studierenden richtet sich das neue Lehrformat auch an ProfessorInnen und Unternehmen. Lehrende können im Rahmen von Seminaren eigene Projektideen mit Studierenden voranbringen. Firmen können sich hingegen entscheiden, ob sie ihr Projekt innerhalb des Seminars oder im Rahmen eines Praktikums umsetzen wollen. Bei letzterem stellt das Unternehmen Praktikumsplätze unter fachlicher Betreuung zur Verfügung. So kann sich jede Firma für einen begrenzten Zeitraum eine kleine Innovationsabteilung ins Haus holen, um neue Themen voranzubringen. ■

Mehr Information zu REAL Projects unter www.sce-web.de oder per E-Mail: real-projects@sce-web.de



Logo zum »Land der Ideen« (Ausschnitt)

Social Entrepreneurship Akademie

SEA wird »Ausgewählter Ort im Land der Ideen«. Die Social Entrepreneurship Akademie (SEA) der vier großen Münchener Hochschulen – LMU, TU, Universität der Bundeswehr und Hochschule München – wurde als »Ausgewählter Ort im Land der Ideen« ausgezeichnet.

Im Rahmen der Initiative »Deutschland – Land der Ideen« gehört die SEA zu den diesjährigen Preisträgern im bundesweiten Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen«. Als Mitgründer der Akademie ist die Freude am SCE groß: »Die Auszeichnung ist eine Bestätigung der exzellenten Zusammenarbeit im Rahmen der SEA-Kooperation«, freut sich SCE Geschäftsführer Prof. Dr. Klaus Sailer über die Würdigung der gemeinsamen Social Entrepreneurship-Aktivitäten der vier Münchner Hochschulen.

Die Initiative »Deutschland – Land der Ideen« unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten zeichnet zukunftsweisende Ideen und Projekte aus, die die beeindruckende Ideenvielfalt Deutschlands sichtbar und erlebbar machen. Als Preisträger ist die SEA im Jahr 2012 Botschafter für das Land der Ideen und repräsentiert das große Innovationspotenzial Deutschlands.

»Ausgewählte Orte« im Land der Ideen sind dabei nicht Orte im geographischen oder politischen Sinn. Ein ausgewählter Ort im Land der Ideen findet sich überall dort,

wo zukunftsorientierte Ideen entwickelt, gefördert und aktiv umgesetzt werden. Auswahlkriterien für den Preis sind Zukunftsorientierung, Innovation und Umsetzungsstärke sowie Vorbildwirkung und Ansporn des jeweiligen Projekts.

Die Auszeichnung wurde im Rahmen des »Act for Impact«-Wettbewerbsfinale verliehen, bei dem aus fünf Start-ups ein Siegerteam gekürt wurde. Act for Impact ist ein neues Programm, das von der Vodafone Stiftung Deutschland und der Social Entrepreneurship Akademie initiiert wurde. Es richtet sich an Gründerinnen und Gründer, die im Bereich Bildung und Integration mit dem Fokus auf Deutschland tätig sind. Der mit 40.000 Euro dotierte Act for Impact-Förderpreis ging an das Gründerteam »Tausche Bildung für Wohnen«.

Die SEA bietet ein Qualifizierungsprogramm an, fördert gezielt soziale Gründungsprojekte und möchte den Aufbau eines breiten Netzwerks zur Verankerung des Themas Social Entrepreneurship in der Gesellschaft vorantreiben. ■

Weitere Informationen unter www.seakademie.de

Junge Gründungen aus den Bereichen Bildung oder Integration können sich ab sofort unter www.seakademie.de für das neue Förderprogramm »Act for Impact« bewerben.

Denkfabrik Gründerhochschule

Ausgezeichnete Gründerhochschulen Deutschlands arbeiten zukünftig in einer »Denkfabrik« enger zusammen.

Vertreterinnen und Vertreter der EXIST Gründerhochschulen Deutschlands haben sich zur »Denkfabrik Gründerhochschule« zusammengeschlossen. Gemeinsam diskutierten sie bei einem Treffen im Zentrum für Entrepreneurship der Technischen Universität Berlin über die weitere Stärkung des Themas Gründung in der deutschen Hochschullandschaft und haben sich darauf verständigt, ihre Erfahrungen und ihr Wissen nutzbar zu machen. Neben Handlungsempfehlungen zur Entwicklung einer Gründungskultur an Hochschulen ist die

Erarbeitung eines Thesenpapiers an die Politik geplant. Im Herbst wird am SCE der Hochschule München das erste Folgetreffen stattfinden. Zehn bundesdeutsche Hochschulen und Universitäten hatten in der ersten Runde des Wettbewerbs »Die Gründerhochschule« die Jury des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit ihren Konzepten zur Gründungsunterstützung überzeugt. Diese Hochschulen gelten als herausragend im Bereich der Förderung von Gründerinnen und Gründern. Drei der Hochschulen, unter anderem die Hochschule München, wurden zusätzlich mit dem Prädikat »EXIST-Gründerhochschule« ausgezeichnet. ■



Vegan im Selbstversuch

Ein Besuch in der mhm-Redaktion. Zehn Studierende sitzen um einen Tisch, es wird diskutiert über Themen wie Layout, Hintergrundfarbe und Textverteilung. Auf dem Tisch liegen verschiedene Layoutvorschläge. Demokratisch geht es zu beim Münchner Hochschulmagazin, kurz mhm. Ein Team aus Studierenden der Hochschule München hat sich ganz dem Journalismus verschrieben. Sie berichten über aktuelle Themen, Projekte und Bachelorarbeiten an der Hochschule, über Kulturelles und die Stadt München.

Schon bei der Themenauswahl merkt man, dass eine große Portion Neugier und Engagement die jungen JournalistInnen antreibt. Das nächste Heft, das zu Beginn des Wintersemesters erscheinen wird, trägt den Titel »bewusst«. »Es geht darum, dass man eine bewusste Wahl oder Entscheidung trifft, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Alternative Lebensstile werden vorgestellt«, so mhm-Redakteurin Theresa Hatz. Dem Thema nähern sich die Studierenden beispielsweise

mit Beiträgen über Guerilla Gardening und München als Radlhauptstadt. Außerdem entschied sich ein Redakteur im Selbstversuch dazu, für eine bestimmte Zeit vegan zu leben. »Es macht Spaß, man lernt viel Neues, was man im Studium so nicht lernt«, sind sich die RedakteurInnen einig. Neben Freude am Gestalten eines Magazins bringt die Mitarbeit auch ganz praktische Vorteile mit sich: Die Studierenden bekommen Einblick in redaktionelle Abläufe, die hinter der Entstehung einer Zeitschrift stecken. Sie betonen, dass man vor allem kritikfähig wird und sich durch die Zusammenarbeit mit den KommilitonInnen die Stärken jedes Einzelnen herauskristallisieren. An Kreativität fehlt es den Studierenden, die vorwiegend aus der Fakultät für Design kommen, nicht. Mit ihren Heften wollen sie ein Sprachrohr der Hochschule sein und die Fakultäten vernetzen. Damit dies noch besser klappt, suchen sie weitere TexterInnen aus allen Studienrichtungen. Auch Hilfe bei Organisatorischem ist sehr willkommen. ■

www.facebook.com/mhm.magazin

Reisen, aber flexibel

Magnete, App und Klettverschluss. Einen modularen Reiseführer zu entwerfen, war Ziel eines Projekts von 15 Studierenden der Druck- und Medientechnik in Zusammenarbeit mit dem Verlag Travel House Media. Prof. Dr. Sabine Wölflick leitete das dreimonatige Projekt im Sommersemester. Ergebnis ist ein Reiseführer, bei dem UrlauberInnen individuell die einzelnen Teile des Buches auseinandernehmen und zusammensetzen können. Drei Gruppen entwickelten ganz unterschiedliche Ansätze: Team eins gestaltete einzelne Hefte, die thematische Touren beinhalten – z. B. mit den Rubriken Nachtleben oder Museen. Die Hefte können einzeln in Ringordner geheftet werden. Außerdem enthält der Reiseführer im Buchrücken eine Tasche und einen Notizblock. Bevor die zweite Gruppe ans Werk ging, startete sie eine Onlineumfrage um herauszufinden, welche Ansprüche ein jüngeres Publikum an das Medium Reiseführer stellt. Das Ergebnis ist eine kartonierte Box mit Heften, die jeweils eine Tagestour empfehlen. Die einzelnen Hefte können

mit Klettverschluss aneinandergesetzt werden. Dazu können Reisende sich mit dem Smartphone per QR-Code über aktuelle Veranstaltungen während des Aufenthalts informieren.

Die Module des dritten Reiseführers werden mit einem rechteckigen Magneten im Buchrücken aneinandergesetzt. Die einzelnen Broschüren beziehen sich jeweils auf einen Stadtteil und können durch den Magneten je nach Bedarf miteinander verbunden werden. Die Ideen überzeugten den Verlag, da die Teams viel Wert auf Bildsprache, Design und Verarbeitung gelegt haben. »Was die Studierenden gezeigt haben, war wirklich fantastisch. Vor allem die Integration der Apps und der Einsatz von Magneten sind wirklich innovative Ansätze«, so Marketingleiterin Tessy Grabo-Konietschke. Diese beiden Konzepte sollen jetzt umgesetzt werden. Aus der Zusammenarbeit sind zwei weitere Kooperationen mit dem Verlag entstanden: eine Bachelor- und eine Diplomarbeit untersuchen das Thema »Reiseführer für Best Ager«. ■



Paul Knecht

Einblick 2012

Ausstellung und Jahrbuch der Fakultät für Design. Jedes Jahr im Juli stellen die Design-Absolventinnen und -Absolventen ihre Abschlussarbeiten der Öffentlichkeit vor. 69 beeindruckende Werke bestaunten die zahlreichen Gäste auf der Vernissage. Der NEWSletter stellt exemplarisch drei Arbeiten vor. Fotos und Texte stammen aus dem Katalog »EINBLICK 2012«, der im Sekretariat der Fakultät für 6 Euro erworben werden kann: www.design.hm.edu

Fotodesign

Paul Knecht und Oliver Seidl: Back To South Sudan

»After nearly 40 years of civil war, South Sudan separated from the North on July 9, 2011. The majority of the two million internally displaced Southern Sudanese used the imminent separation as an opportunity to return to their previous homes, regardless of how exhausting and difficult the return journey would be. Oliver Seidl & Paul Knecht sided for a while with the returnees to document the long way back to South Sudan and the challenges of starting from scratch in an old but yet new home. They collected different voices from both the North and the South in order to gain an insight into Sudanese history, current problems and the peoples' hopes and perspectives for the future.«



Oliver Seidl

Kommunikationsdesign

Dominic Brighton: Apples to Oranges – Äpfel mit Birnen

»Im Jahr 1999 ist ein Wettersatellit der NASA auf den Mars abgestürzt. Ursache des 120 Millionen Dollar teuren Unfalls war ein Fehler der Ingenieure bei der Konvertierung von metrischen zu US-Maßeinheiten. Auch wenn es selten zu solch drastischen Konsequenzen kommt, führt die gleichzeitige Existenz verschiedener Einheitensysteme häufig zu Problemen. Ein Beispiel dafür ist die

transatlantische Kommunikation zwischen Deutschland und den USA, eines der wenigen Länder, das das metrische System nicht verwendet. Obwohl es mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten zur Einheitenumrechnung gibt, fällt es im Regelfall schwer, ein Gespür für das jeweils andere System zu entwickeln. Meine Arbeit versucht, durch graphische Informationsgestaltung und eine reduzierte Bildsprache die verschiedenen Maßeinheiten des anderen Systems greifbar zu machen.«



Dominic Brighton

Industriedesign

Angela Zwick: Forschungsroboter für die Tropen

»Konzept & Design eines Forschungsroboters für das Auffinden und Einsammeln von noch unbekanntem Insektenarten in der Baumkronenregion der tropischen Regenwälder. Man kennt erst ca. 0,1 % aller Insektenarten – täglich sterben aber unzählige aus. Es ist an der Zeit, dass ein Roboter neue Arten findet, anlockt und sammelt, da sie für das Ökosystem und so für die Menschheit lebensnotwendig sind. Der Forscher geht in den Dschungel, setzt den Roboter IN-CA (kurz für INsect-Capture) aus und lässt ihn zu den gewünschten Koordinaten klettern. Hier erspäht IN-CA noch unbekanntem Insekten, lockt sie an und saugt sie lebend in die Fangbehälter [...] In der Forschungsstation werden die Insekten entweder klassifiziert und katalogisiert oder ihr Verhalten studiert [...]« ■



Angela Zwick



Nachwuchskameramann voll bei der Sache

Little Hollywood

An einer Grundschule in Ramersdorf drehten 17 Schulklassen in einer Projektwoche kleine Spielfilme. »Das sah richtig echt aus«, befindet der Regisseur. Eben hat sich »Dornröschen« an einer Stricknadel gestochen und ist überzeugend in Ohnmacht gefallen, die Szene ist im Kasten. Licht, Kamera, Regieanweisungen – es geht zu wie beim Profi-Filmdreh, aber Filmteam und ProtagonistInnen sind zwischen 7 und 11 Jahren alt.

Die Grundschule an der Führichstraße in Ramersdorf ist in heller Aufregung. Die Treppen hinauf und hinunter wuseln Clowns, Aliens, Piraten und Zwerge. In der ganzen Schule sind Filmsets verteilt, jede Klasse dreht einen Film. Angeleitet und betreut werden die Kinder von Studierenden einer Projektgruppe der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften und den Dozenten Matthias Grüneisl und Norbert Schindler. Für die Studierenden ist das Projekt eine Chance, Praxiserfahrung in der Kulturpädagogik zu sammeln und den Lehrerberuf einmal von der anderen Seite kennen zu lernen.

Die Bedeutung von gut ausgearbeiteten Konzepten und strukturiertem Vorgehen lernt man hier schnell, stellt Studentin Melanie Zelazny fest: »Sonst werden die Kinder unruhig.« Die Zusammenarbeit mit der Schule existiert schon länger, doch es ist das erste Mal, dass alle Klassen über eine ganze Woche einbezogen werden. Schulleiterin Angelika Köppel ist zufrieden: »Wir haben der Woche etwas bang entgegen gesehen, weil damit großer Aufwand verbunden ist und normale Strukturen aufgelöst werden. Aber es macht Freude zu sehen, wie engagiert und gut vorbereitet die Studierenden sind – und wie begeistert die Kinder.«

Beim Konzept der »kulturellen Bildung« wird spielerisch in Projekten gelernt, die SchülerInnen dürfen »selber machen«. Sie lernen dabei unter anderem Teamwork, soziales Verständnis, planendes und verantwortungsvolles Handeln sowie Medienverständnis. Dadurch bekommen auch Kinder mit Sprach- oder Lernschwierigkeiten neue Möglichkeiten, sich einzubringen. ■

KinderUni im Wintersemester 2012/13

Von der Finanzkrise bis zur visuellen Wahrnehmung reichen die Vorlesungsthemen der KinderUni. Im Wintersemester 2012 findet an der Hochschule München wieder die KinderUni statt. In dem vom Verein »Kultur & Spielraum« ins Leben gerufenen Projekt können Kinder zwischen 8 und 12 Jahren Vorlesungen zu verschiedenen Themen hören und erleben wie es ist, an einer Hochschule zu studieren. An einem speziellen KinderUni+ Tag am Buß- und Betttag stehen neben einer Vorlesung außerdem Workshops mit KinderexpertInnen vom Projekt »Mini-München« auf dem Programm.

Die Vorlesungen werden von Professoren der Hochschule München gehalten. Prof. Dr. Klaus Fleischer, eine Koryphäe auf dem Gebiet des Bank- und Finanzwesens, beleuchtet in der Auftaktvorlesung am 26. Oktober, was es genau mit dem Gespenst der Eurokrise auf sich hat. Am Buß- und Betttag zeigt Prof. Dr. Martin Angerhöfer gemeinsam mit seinen Studierenden, wie vielseitig das Verpackungsmaterial Pappe sein kann.

Passend zur Weihnachtszeit dreht sich die Vorlesung der Professoren Dr. André Kruschke und Dr. Jürgen Spitznagel am 7. Dezember um Logistik: Sie zeichnen den Weg eines Produkts von der Fabrik bis in den Laden nach. Und spannend wird es auch bei der Vorlesung von Prof. Dr. Werner Eisenbarth am 11. Januar 2013, in der es um Augen und visuelle Wahrnehmung geht. ■

Termine:

- 26. Oktober 2012, 17.00-18.00 Uhr
- 21. November 2012, 10.00-13.30 Uhr (KinderUni+)
- 7. Dezember 2012, 17.00-18.00 Uhr
- 11. Januar 2013, 17.00-18.00 Uhr

Für Hochschulangehörige ist ein Kartenkontingent reserviert. Interessierte wenden sich bitte an presse@hm.edu

Weitere Informationen und Anmeldung ab 8. Oktober 2012 unter www.kinderuni-muenchen.de



Mit Charme und Zylinder lockt Matthias Münz die Schleckermäuler in seine Eisdiele

Ein Eis zum Nichtgeburtstag

Weißwursteis, Biereis und »feige Walnuss«: HM-Absolvent Matthias Münz hat eine ganz besondere Eisdiele eröffnet.

»Der verrückte Eismacher« ist in München und darüber hinaus inzwischen eine kleine Berühmtheit: Von der Bild bis zur Süddeutschen Zeitung, vom Bayerischen Rundfunk bis zu »Welt der Wunder« und Radio Energy waren alle schon da, um über die ausgefallenen Eissorten und den zylindertragenden Eismacher zu berichten. Wer die Eisdiele in der Amalienstraße 76 besucht, deren Wände Kunststudentin Bernadette Gera liebevoll mit Motiven aus »Alice im Wunderland« dekoriert hat, wird nicht enttäuscht. Neben Sorten wie Lachs-, Weißwurst- oder Senfeis hat der fröhliche junge Mann natürlich auch klassische Eissorten und schmackhafte Neukreationen auf Lager – zum Beispiel sein Walnuss-Rucola-Eis oder »Hugo«, das nach dem gleichnamigen Aperitif benannt ist und inzwischen das Biereis als Kassenschlager abgelöst hat. Die ausgefallenen Geschmacksrichtungen sind nicht nur ein Marketing-Gag um aufzufallen: »Ich finde es gut, die Leute zum Lachen zu bringen und sie anzure-

gen, etwas Neues zu probieren. Außerdem ist es Teil meines Konzepts: Ein verrückter Eismacher muss besondere Eissorten anbieten.«

Matthias Münz wollte schon immer Eis machen. Ein Studium mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen fand er trotzdem wichtig – und studierte deshalb Tourismusmanagement an der Hochschule München. In den Semesterferien lernte er bei diversen Eismachern in Italien sein Handwerk. Für seine Bachelorarbeit, in der er das Geschäftskonzept für seine Eisdiele entwickelte, bekam er die Bestnote. Gute Startvoraussetzungen also.

Die Eisdiele läuft gut: An sonnigen Tagen steht die Schlange bis auf die Straße. Manche Stammgäste kommen jeden Tag vorbei, andere auch aus entlegenen Stadtteilen. Die Kunden dürfen vorschlagen, welches Eis er als nächstes machen soll; die besten Ideen setzt er um. Und im Winter? Da hat Matthias Münz auch schon einen Plan: Dann will er Waffeln verkaufen, geröstete Mandeln und – was sonst? – Glühweineis. ■

PassionWorks in Hockenheim



Der PW7.12 auf der Strecke, Foto: Reichmann

munichMotorsport bei der Formula Student angetreten.

Formula Student Germany 2012 – das waren 109 Teams aus aller Welt, die mit 77 Verbrenner- und 32 Elektrofahrzeugen Anfang August gegeneinander angetreten sind. Das munichMotorsport-Team der Hochschule war mit ihrem »Verbrenner« PW7.12 und dem Elektrofahrzeug PWe3.12 am Start.

In diesem Jahr konnte der Bolid mit dem Verbrennermotor in einer der wichtigsten Disziplinen ganz vorn mitmischen: Beim Engineering Design kam er auf den

8. Platz. Bei der »Königsdisziplin« Endurance (ein 22 km langes Rennen auf Zeit mit Fahrerwechsel nach 11 km) wurde in diesem Jahr endlich durchgefahren. Das Team landete hier auf dem 18. Platz von insgesamt nur 39 Autos, die die Strecke nicht abbrechen mussten.

Ebenfalls zufrieden ist das Team mit den Statics des elektrisch angetriebenen Fahrzeugs: Ein 19. Platz im Engineering Design bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr, in der Business Plan Presentation wurde der 11. Platz bestätigt. Im dynamischen Wettbewerb gibt es aber noch Luft nach oben. Bei den Disziplinen Acceleration und AutoCross kämpfte das Team mit einem Motorschaden, die Fahrer konnten nur einen kleinen Teil der eigentlich zur Verfügung stehenden Antriebsleistung abrufen. Nachdem der Elektromotor über Nacht ausgetauscht worden war, startete der PWe zum Endurance. Leider legten technische Probleme das Fahrzeug in der letzten Runde lahm – eine bittere Pille. ■

Weitere Infos unter www.munichmotorsport.de



Winterkonzert

Die nächsten Konzerte von Chor und Orchester der Hochschule finden am 9. und 10. Dezember in der großen Aula der LMU und im Herkulesaal der Residenz statt. Aufgeführt werden Zigeunerlieder für Chor und Klavier von Brahms und Beethovens 2. Symphonie in D-Dur. Der Kartenvorverkauf beginnt am 26. November. ■

www.hm.edu > **Veranstaltungen**



E-Quality

Für ihre gute Umsetzung der ERASMUS-Mobilitätsmaßnahmen hat die Hochschule München das E-Quality Siegel erhalten. Im Rahmen des ERASMUS-Programms hat sie aktuell ca. 150 Abkommen mit europäischen Partnerhochschulen. 2010/11 konnten 176 Studierende zum Austausch an eine dieser Hochschulen vermittelt werden. ■

www.hm.edu/international



Andere Länder, andere Sitten, viele Missverständnisse

Um in der globalen Berufswelt zu bestehen, benötigen international tätige ManagerInnen spezifisches interkulturelles Wissen und die Fähigkeit, dieses umzusetzen. Mit vielen Anwendungsbeispielen beschreibt Prof. Dr. Eckart Koch in seinem Buch »Interkulturelles Management« alle Aspekte des interkulturellen Umgangs. ■

www.utb-shop.de

Mit freundlicher Unterstützung



Hochschule München auf Facebook

An der Hochschule München ist niemand nur eine Nummer. Seit über einem Jahr gibt es deshalb die Facebook-Seite der Hochschule. Hier finden Fans nicht nur Infos, Diskussionsstoff und Unterhaltsames rund um die Hochschule, sondern auch offene Ohren für Fragen und Anliegen aller Art. Reinschauen und »liken« lohnt sich! ■

www.facebook.com/hochschulemuenchen



CAREER Center

Im Wintersemester 2012/13 bietet das CAREER Center wieder spannende Seminare, Workshops und Vorträge zu den Themen Schlüsselkompetenzen und Bewerbung an. In den CAREER Days dreht sich diesmal alles um das Thema »Auftreten & Wirken«. Neu sind zudem spezielle Kurse für TutorInnen und studentische Hilfskräfte. ■

www.hm.edu/career



Fit durch den Winter

Jedes Semester bietet der Zentrale Hochschulsport (ZHS) mehr als 600 Veranstaltungen an. Ob Tischtennis, Golf oder Basketball, Skitouren oder Snowboard, Krafttraining, Jiu-Jitsu oder Pilates – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Einfach zu Semesterbeginn eine Sportmarke kaufen und online zu den Kursen anmelden. ■

www.zhs-muenchen.de

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule
München (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Abt. Hochschulkommunikation,
Christina Kaufmann
(verantwortl.), Claudia Köpfer,
Dorothea Töller
T 089/1265-1367
Fax 089/1265-1960
presse@hm.edu

Gestaltung

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet: Hochschule
München

Hochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.hm.edu